

Qualifikationsziele Studiengang Freiraumplanung (B. Eng.)

1. Wissenschaftliche Befähigung

Die Freiraumplanung ist Teil eines vielschichtigen Diskurses zur Dialektik von Mensch und Natur und seinen ständig neuen Herausforderungen, für die es vielschichtige Lösungen zu entwickeln gilt. Das Studienprogramm Freiraumplanung qualifiziert die Absolventen hierbei für eine Disziplin innerhalb der Landschaftsarchitektur, im Besonderen der Freiraum- und Objektplanung und eröffnet Schnittstellen zur Stadtplanung. Kennzeichnend ist die theoretische und planerische Auseinandersetzung bei der Gestaltung des städtischen und ländlichen Raumes mit ästhetisch-gestalterischen, sozial-kulturellen, planungsrechtlichen, funktional-technischen, ökologischen sowie ökonomischen Anforderungen. Ziel des Studiums ist es, den Studierenden Orientierungswissen und planerisches Handwerkzeug zu vermitteln sowie vernetzendes Denken und wissenschaftliches Arbeiten und Handeln einzuüben. Die Absolventen sind befähigt, den gesamten Prozess, von der Idee bis zum durchgeführten Projekt eigenständig durchzuführen, damit sie beim Berufseinstieg den Ansprüchen und Bedingungen der Disziplin adäquat begegnen können.

Wissensgrundlagen

Der Bachelorstudiengang Freiraumplanung vermittelt in großer fachlicher Breite sowohl fachspezifisches als auch interdisziplinäres Sachwissen zur Lösung konkreter räumlicher Planungsaufgaben. Die im Studiengang Freiraumplanung angebotenen Module basieren auf folgenden Themenbereichen: 1. Freiraum (Entwurf und Methodik), 2. Bauen (Konstruktion und Ausführung), 3. Natürliche Grundlagen (Pflanze), 4. Projekte sowie Praxisphasen und die wissenschaftliche Abschlussarbeit. Dazu zählen neben der Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Anforderungsprofilen der Landschaftsentwicklung und des Landschaftsbaus spezifische Fähigkeiten im gestalterischen und entwurflichen Prozess. Diese setzen sich zusammen aus sinnlichen (wahrnehmungsspezifische, morphologische und atmosphärische), botanischen, stofflichen, ökologischen und bodenkundlichen Grundlagen, planungsrechtlichen, sozioökonomischen, baukonstruktiven und ökonomischen Kenntnissen. Zusammengeführt werden diese spezifischen Kenntnisse in der Ausprägung räumlich gestalteter Antworten, die sich unmittelbar auf das private oder öffentliche Leben auswirken.

Problemlösungskompetenz

Die Studierenden des Studiengangs Freiraumplanung sind durch ein praxisorientiertes Studium in der Lage, Planungsaufgaben selbstständig umzusetzen. Durch die Anwendung naturwissenschaftlicher, planungswissenschaftlicher und ingenieurwissenschaftlicher Methoden werden sie befähigt, innerhalb des Berufsfeldes konkrete Aufgabenstellungen zu bearbeiten und durchzuführen. Dabei werden die Studierenden befähigt, Planungsziele zu formulieren, den Bestand zu analysieren und zu bewerten sowie darauf aufbauend querschnittorientiert Lösungsansätze zu entwickeln.

Kommunikations- und Kooperationskompetenz

Das Berufsfeld der Freiraumplanung ist geprägt durch die Vermittlung von kreativen Prozessen, technischen Ausarbeitungen und ökonomischen Abläufen. Dieses geschieht in

ständiger Abstimmung mit Bauherren, Behörden, Ausführungsbetrieben und anderen Akteursgruppen, die ein sehr gutes Vermögen zur Kommunikation und Kooperation erfordern. Deshalb stellen Teamfähigkeit, eine ausgeprägte Kommunikations- und Kritikfähigkeit sowie Moderationskompetenz Schlüsselqualifikationen für das Berufsfeld Freiraumplanung dar. Die dafür unerlässliche Bildung entsprechender Persönlichkeitsstrukturen, das Kennenlernen von Entscheidungsprozessen, Kommunikations- und Präsentationstechniken sowie Kompetenzen im Selbstmanagement werden im Laufe des Studiums vermittelt. Die Studierenden erlernen dabei auch, Ideen, Entwürfe und Details visuell in Form von Zeichnungen, Modellen und Erläuterungen anschaulich darzustellen und in unterschiedlichen Medien selbständig zu präsentieren und zu vertreten

Befähigung zur Verantwortungsübernahme

Das Lehrangebot der Freiraumplanung ist durch eigenverantwortliches Studieren gekennzeichnet. Hervorzuheben sind dabei das Setzen eines individuellen Studienschwerpunktes (Wahlpflichtmodule) und die Studienprojekte in Teamarbeit, die ein hohes Maß an selbständigem Handeln und Entscheiden erfordern. Außerhalb des regulären Studienangebotes gibt es eine Reihe weiterer Möglichkeiten von Verantwortungsübernahme. Studierende unterstützen Studierende in Form von Tutorien in einzelnen Lehrveranstaltungen (EDV, Vermessung, Pflanzenrundgänge, Betrieb der Modellbauwerkstatt). Studentische Hilfskräfte setzen sich bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des Studiengangs ein (Studieneinführungsphasen, Ausstellungen, Tagungen, Akademischen Feiern, Alumnipflege usw.). In beiden Fällen entwickelt sich die Rolle der Studierenden von der Unterstützung dieser Veranstaltungen zu eigenverantwortlicher Organisation oder Beratung und bereitet damit auf den Master vor. Die akademische Freiheit, eigenverantwortlich Ideen umzusetzen, wird zudem von der Hochschule unterstützt (z.B. Almende Blumenmorgen, Werkstattgespräche, Afa-Filmabende).

2. Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen

Mit dem Bachelor Freiraumplanung wird der erste berufsqualifizierende Abschluss erreicht. Die Ausbildung im Studienprogramm ist praxisorientiert auf das Tätigkeitsfeld Landschaftsarchitektur in Planungsbüros, Forschungsinstituten, Ingenieurgesellschaften und Verwaltungen ausgerichtet, die sich in den Aufgaben der Freiraumplanung anhand der HOAI, insb. der Entwurfsplanung, der Ausführungsplanung, der Objektüberwachung oder dem Bearbeiten von Wettbewerben, widerspiegeln. Kennzeichnend für das Studium ist die Auseinandersetzung mit der Gestaltung von städtischen und ländlichen Räumen (Gärten, Parks, Plätze, Promenaden, Uferbereiche, Rad- und Wanderwege, Friedhöfe, Straßen, Bäume, Sport-, Wohn- und Gewerbeanlagen usw.).

Eine besondere Bedeutung wird der integrierten Vermittlung der Inhalte im Rahmen eines praxisnahen und anwendungsorientierten Projektstudiums gewidmet, die auf Interdisziplinarität und Teamfähigkeit vorbereiten und im Studienverlauf detaillierter und komplexer werden.

Ziel des Studiums ist es, den Studierenden Kompetenzen im planerischen Handeln und die dafür erforderlichen manuellen, digitalen und wissenschaftlichen Techniken zu vermitteln. Über Orientierungswissen hinaus wird ihnen der Zugang zu verantwortlichem Handeln eröffnet, mit Perspektiven in Politik und Theorie der eigenen Disziplin, das Studieren und Reflektieren von Methoden zum landschaftsarchitektonischen Entwurf in allen

Detaillierungsebenen, baukonstruktives Verständnis sowie Einblicke in die planerische Praxis, die sich im berufspraktischen Projekt abbilden.

3. Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement

Funktionierende, identifikationsstiftende, langlebige Freiräume sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Sowohl die Ästhetik, als auch der Gebrauchswert und die nachhaltige Nutzung der Ressourcen werden im Studium als gesellschaftliche Aufgabe thematisiert und diskutiert. Die akademische Kultur des Studiengangs unterstützt die Studierenden, sich im Kontext mit zentralen gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen (z. B. Klimawandel, Nachhaltigkeit, partizipative Prozesse, Aneignung, Atmosphäre, Resilienz – oder ‚Wem gehört die Stadt‘?). Sich gegenseitig stimulierende Bedingungen erhöhen die Verantwortungsübernahme und eröffnen damit neue Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements. Die Bereitschaft und der Wille zur Mitgestaltung der Lebens-, Lern- und Studierbedingungen zeigen sich auch in der ehrenamtlichen Tätigkeit vieler Studierender des Studiengangs. Ein weiterer Bereich findet sich in anwendungsorientierten Forschungsprojekten die durch die Fakultät durchgeführt werden. Über die Mitarbeit der Studierenden in den Projekten und einem Transfer in die Lehre werden Innovation, Gemeinschaftsgefühl, Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Toleranz gefördert. Zu nennen ist hier beispielsweise das Projekt ‚Urbane Interventionen – Impulse für lebenswerte Stadträume in Osnabrück‘, welches sich aktiv für eine bürgergetragene Stadtentwicklung einsetzt. Hiermit stellt der Studiengang Bezüge zu den übergeordneten Leitgedanken der Hochschule wie z. B. ‚WIR in der Gesellschaft‘ her.

4. Persönlichkeitsentwicklung

Der Studiengang ermöglicht Absolventinnen und Absolventen, sich zu innovationsfähigen Persönlichkeiten mit einem starken Maß an Selbstorganisation zu entwickeln. Sie lernen zielgerichtet zu arbeiten und Entscheidungen zu treffen. Dabei entdecken die Studierenden das Spektrum der gesellschaftlichen Relevanz der Freiraumplanung und Landschaftsarchitektur sowie der Ausbildung von Standpunkten. Während im ersten Semester auf den Kontext eher ausschnitthaft Bezug genommen wird, erleben sich die Studierenden bis ins 5. Semester in zunehmender Komplexität und Widersprüchlichkeit. Diskussionsfreudigkeit, aber auch konkretes verbindliches Entscheiden und Handeln sind so permanenter Baustein des Studierens. So werden die Lernenden allmählich zu souveränen Entscheidern ihres Lebensweges und ihres Berufsverständnisses.

Sie sind befähigt, flexibel auf die sich stetig verändernden, komplexen Arbeitsanforderungen zu reagieren und haben gelernt, selbstkritisch und reflexiv zu agieren. Sie werden darauf vorbereitet, Verantwortung zu übernehmen und können komplexe Planungs- und Abstimmungsprozesse steuern. Dabei können sie interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten. Die dazu notwendige Vermittlung von Inhalten zur Entwicklung von Lern- und Sozialkompetenz und die Förderung der Selbständigkeit sind zentraler Bestandteil in der überwiegenden Zahl der Module; einen besonderen Stellenwert nehmen auch hier die Studienprojekte ein. Die Auseinandersetzung mit einer konkreten Projektaufgabe und die Organisations- und Abstimmungsprozesse in der Gruppe und mit Kooperationspartnern aus der Praxis tragen dabei insbesondere zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die sechzehnwöchige Praxisphase (Berufspraktisches Projekt), in der Studierende innerhalb einer Praxiseinrichtung (z. B. Planungsbüro, Behörde, ausführende Betriebe) eine eigene

Projektaufgabe selbständig bearbeiten, trägt erfahrungsgemäß ganz besonders zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Durch die Möglichkeit, das Berufspraktische Projekt im Ausland durchzuführen, können auch interkulturelle Kompetenzen erworben und internationale Erfahrungen gemacht werden.

5. Befähigung zum Denken und Handeln in regionalen, nationalen und internationalen Kontexten

Landschaftsarchitektur steht in starkem Bezug zu regionalen, nationalen und internationale Einflüssen. Das Studium der Freiraumplanung eröffnet den Studierenden ein die Breite der Disziplin kennzeichnendes übergreifendes Wissen, das neben der Vermittlung theoretischer Inhalte auch das Erkunden vor Ort beinhaltet. Das Erfahren und Spüren mit allen Sinnen erhöht die Lebendigkeit und verstärkt die Durchdringung. Im Austausch mit den örtlichen Gegebenheiten werden die Studierenden in die Lage versetzt, diese Erkenntnisse praktisch und wissenschaftlich orientiert anzuwenden und dabei über Möglichkeiten einer planerischen oder entwurfsorientierten Vorgehensweise zu reflektieren. Sie haben einen Überblick über die aktuellen regionalen, nationalen und internationalen Entwicklungen und können Schnittstellen zu anderen Disziplinen (fachlich, kulturell, gesellschaftlich) herstellen und einordnen. Sie verfügen über die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die kennengelernten Erfahrungen bei der Bearbeitung planerischer Probleme im Denken und Handeln im regionalen, nationalen und auch internationalen Kontext anzuwenden und ggf. dabei nach neuen Lösungswegen zu suchen.